



Investitionen in Köpfe Qualifizierungsoffensive Luftfahrtindustrie

Eine Wegbeschreibung



Luftfahrtstandort
Hamburg

Hamburg – The place for aviation



„Gerade für die kleinen und mittelständischen Unternehmen in der Luftfahrtinitiative ist die hohe Qualifikation und Motivation ihrer Mitarbeiter ein immenser Wettbewerbsvorteil. Die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte haben gezeigt, wie wichtig es ist, konsequent und fortwährend in Qualifizierungsmaßnahmen zu investieren, um die Zukunftsfähigkeit der Branche insgesamt zu sichern.“

Uwe Gröning,
1. Vorsitzender Hanse-Aerospace e. V.,
Geschäftsführer Innovint Aircraft
Interior GmbH

„Die Qualifizierungsoffensive hat uns als Berufsschule ganz weit vorangebracht. Die Initiative Luftfahrtstandort Hamburg hat die Abstimmung zwischen Theorie und Praxis gefördert. Wir haben uns sowohl den betrieblichen Interessen als auch anderen Ländern gegenüber geöffnet.“

Hans-Werner Lüers,
Leiter Staatliche Gewerbeschule Fertigungs-
und Flugzeugtechnik G15

„Die Qualifizierungsoffensive trägt in erheblichem Umfang dazu bei, dass Airbus geeignete Bewerber für die Berufsausbildung oder für ein Studium findet.“

Günther Meyer,
Vocational Training Hamburg Airbus

„Die Qualifizierungsoffensive ist der absolute Volltreffer! Kein anderer Standort hat eine so gute Infrastruktur! Die Zusammenarbeit ist optimal.“

Thomas Erich,
stellvertretender Leiter Unternehmens-
kommunikation Lufthansa Technik AG



„Die Qualifizierungsoffensive hat ein wunderbares Netzwerk zur Verfügung gestellt. Dies muss auf jeden Fall weiterhin aktiv bleiben, um Hamburgs gute Position als Marktführer zu halten.“

Jörg Hoppe,
Geschäftsführer ELAN EDAG Lümann
Aeroengineering Network GmbH

„Die Qualifizierungsoffensive ist eine gute Sache. Es kommen viele Beteiligte an einen Tisch, reden über Initiativen, die sonst möglicherweise parallel, schlimmstenfalls aneinander vorbeilaufen würden.“

Elke Niemann,
Zentrale Ausbildungsleiterin
Lufthansa Technik AG

„Die Luftfahrtindustrie ist eine im Wachstum befindliche Schlüsselindustrie. Wir müssen uns jedoch der strukturellen und demografischen Herausforderung stellen, auch langfristig hoch qualifiziertes Personal zu gewinnen. In Hamburg hat sich dafür ein sehr schlagkräftiges Netz an Aus- und Weiterbildungsunternehmen herausgebildet, das der Luftfahrtindustrie immer wieder über neue Maßnahmen zur Qualifizierung herausragendes Personal zuführen kann.“

Jan Heinze,
Leiter AG Personal Hanse-Aerospace e. V.,
Geschäftsführer Technische Fachschule Heinze

„Die TUHH war von Beginn an Partner der Qualifizierungsoffensive und wird auch künftig an der Profilierung des Luftfahrtstandortes Hamburg mitarbeiten.“

Dr. Johannes Harpenau,
Luftfahrtforschung/Koordination
Technische Universität Hamburg-Harburg

Investitionen in Köpfe Qualifizierungsoffensive Luftfahrtindustrie

Technologie – Talente – Toleranz!



Um weiterhin auf Erfolgskurs zu bleiben und ganz nach oben zu gelangen, hat die Stadt Hamburg die drei Erfolgsfaktoren des 21. Jahrhunderts zum Leitgedanken ihrer Stadtentwicklung gemacht: Technologie, Talent und Toleranz!

Wie wichtig und untrennbar diese drei T sind, hat die Qualifizierungsoffensive der Luftfahrtindustrie seit ihrer Gründung im Jahr 2000 immer wieder bewiesen. Im Fokus standen und stehen die Talente. Sie sind gewissermaßen die „Triebwerke“ der wirtschaftlichen Entwicklung. Um sie zu gewinnen, fördert die Qualifizierungsoffensive unter Federführung der Behörde für Wirtschaft und Arbeit den technologieorientierten Ausbau der Bildungsinfrastruktur sowie den Aufbau nationaler und internationaler Kooperationen. Je offener eine Region gegenüber Menschen und Ideen ist, desto größer ist die Anziehungskraft auf die Elite von morgen. Und die sichert Hamburgs Spitzenposition.

Auch bei allem hanseatischen Understatement muss man feststellen: Hamburg ist spitze! Rankings und Wettbewerbe beweisen es: Die Metropole am Wasser belegt unter den deutschen Bundesländern seit 2001 den Spitzenplatz – hauptsächlich aufgrund ihres überdurchschnittlichen Wirtschaftswachstums. Eine der größten Wachstumsbranchen ist die Luftfahrtindustrie. Das Luftfahrtcluster der Metropolregion Hamburg ist die nationale Nummer eins, europaweit die Nummer zwei der zivilen Luftfahrtindustrie. Und als das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Herbst 2008 nach den besten Clusterstrategien in Deutschland gesucht hatte, wurde das Luftfahrtcluster Metropolregion Hamburg ganz offiziell zum Spitzencluster gekürt. Diese Spitzenposition will Hamburgs Luftfahrtindustrie auch zukünftig behaupten.

Ihr Carsten Frigge
Staatsrat und Luftfahrtkoordinator

Jobmotor, Impulsgeber und Moderator

Ziel der Qualifizierungsoffensive ist es, der Luftfahrtindustrie kurz-, mittel- und langfristig Fachpersonal zur Verfügung zu stellen. Dadurch sollen gleichzeitig das Wachstum in der Region ermöglicht und die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen erhöht werden. Lange bevor sich andere Standorte in der gezielten Entwicklung von Talenten engagiert haben, wurden in Hamburg speziell auf die Luftfahrtbranche zugeschnittene Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, Studienschwerpunkte, Nachwuchsförderungen und andere Rekrutierungsaktionen erarbeitet.

Heute ist die Qualifizierungsoffensive mit einem dichten, pulsierenden Netzwerk vergleichbar, in dem sich die Unternehmen der Hamburger Luftfahrtindustrie, die Hochschulen und Bildungseinrichtungen austauschen und gemeinsam neue Formen der Aus-, Weiter- und Hochschulbildung entwickeln. Als Dach dient die Initiative Luftfahrtstandort Hamburg, die bei der HWF Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH verankert ist. Knotenpunkt und zentrale Ansprechpartnerin des Netzwerkes ist die Abteilung Wirtschafts- und Strukturpolitik in der Behörde für Wirtschaft und Arbeit (BWA).



„Qualifizierte Fachkräfte sind neben dem Flächenangebot der entscheidende struktur- und standortpolitische Faktor. Angesichts der demografischen Entwicklung wird die Verfügbarkeit von Fachkräften noch mehr an Bedeutung gewinnen. Ich freue mich daher sehr, dass wir die Mitglieder der Qualifizierungsoffensive immer wieder erfolgreich zusammenbringen und Modellprojekte initiieren können. Im Rahmen der clusterorientierten Arbeitsmarktpolitik stehen Mittel zum Anschub innovativer Maßnahmen und zum bedarfsgerechten Ausbau der Bildungsinfrastruktur zur Verfügung.“

Bernhard Proksch, Leiter Amt für Strukturpolitik, Arbeitsmarkt und Agrarwirtschaft, BWA

Nicht nur die Mitglieder sind untereinander vernetzt, auch die Maßnahmen. Die Grenzen sind offen. Wer sich in einem Bereich engagiert, profitiert möglicherweise in einem anderen Bereich davon. Das ist das Erfolgsrezept: Jedes Mitglied gibt, weil es weiß, dass es auch etwas zurückbekommt.

A380 sorgt für Aufwind

Aufbaukurs StartING war der Startschuss

Im Jahr 2000 hob Hamburg in eine neue Luftfahrt-Ära ab. Die Freie und Hansestadt Hamburg sollte neben Toulouse zum zweiten wichtigen Standort für die Entwicklung und Produktion des Großraumflugzeuges A380 ausgebaut werden. Diese bislang größte technologische Herausforderung war gleichzeitig eine Herausforderung für den Bildungs- und Arbeitsmarkt in der Freien und Hansestadt.



„Nach der Jahrtausendwende hat sich plötzlich das ganze Netzwerk ausgetauscht. Aufgrund der Kontakte der BWA, der guten Kommunikation und Einbindung aller kamen viele Ansprechpartner zusammen, die gemeinsam über Engineering-Fertigkeiten gesprochen, nach Lösungen gesucht und Aktionen geplant haben.“

Jörg Manthey, 1. Vorsitzender HECAS e. V., Geschäftsführer ELAN EDAG Lühmann Aeroengineering Network GmbH



Die Behörde für Wirtschaft und Arbeit (BWA) ergriff die Initiative und lud alle Vertreter der Luftfahrtindustrie zu einem Round-Table-Gespräch ein. Die wichtigsten Fragen waren: Haben wir genügend Fachkräfte, um den Bedarf bei den Unternehmen, auch bei den Zulieferbetrieben, zu decken? Es fehlte vor allem an Ingenieuren mit luftfahrtspezifischem Know-how. Bevor Tausende von Fachkräften eine neue Dimension von Flugzeugen bauen konnten, mussten



zunächst Experten die Details entwickeln. Die Lösung: In Aufbaukursen sollten fachfremde Ingenieure und Akademiker mit ähnlichen Berufsbildern wie etwa Architekten für die Luftfahrt begeistert werden.

Unter der Moderation der BWA entstand ein ebenso außergewöhnliches wie unkompliziertes Konzept nach dem win-win-Prinzip. Jeder sollte von dem neuen Aufbaukurs namens StartING profitieren: die Fachabteilungen von Airbus, die zuvor die Inhalte definiert hatten und denen hoch qualifiziertes Personal in Aussicht gestellt wurde; die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), die allein einen derartigen Kurs nicht hätten finanzieren können; die Studierenden, die während des Aufbaukurses eine Vergütung und bei erfolgreichem Abschluss eine Einstellungsgarantie erhielten; und die Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW Hamburg), die ihre Infrastruktur und Kompetenz mit Unterstützung der Behörde und Betriebe weiter ausbauen konnte.



„Lufthansa Technik profitiert in großem Umfang von der Qualifizierungsoffensive, begonnen bei der frühkindlichen Heranführung an die Technik bis hin zur herausragend guten Zusammenarbeit zur Gewinnung von Personal.“

Jeder tut das, was er am besten kann, alle machen mit.“

Thomas Erich, stellvertretender Leiter Unternehmenskommunikation Lufthansa Technik AG

Das Vorgehen: In fünf Monaten sollten maximal 30 Ingenieure in den Kernfächern des klassischen Flug-



„Ohne das Engagement der Behörde hätte es die Qualifizierungsoffensive nie gegeben. Im Gesamtnetzwerk haben wohl eher die KMU, die Sublieferanten, profitiert. Doch das kam auch den Großen zugute. Hinter dem Netzwerk steht das Produktionsnetzwerk, das den Effekt hochhebelt.“

Frank Schmith, Deutsche Lufthansa AG

zeugbaus fit gemacht werden. Die Teilnehmer wurden von den Unternehmen selbst ausgesucht. Airbus garantierte, 15 Plätze zu besetzen und zu zahlen. Die

anderen 15 standen den KMU zur Verfügung. Die Vergütung erfolgte ausschließlich durch die Unternehmen. Die Professoren der HAW Hamburg erarbeiteten ein modulares Kurskonzept und garantierten die Durchführung. Die Kosten der Qualifizierung teilten sich die Unternehmen und die BWA.

StartING war ein Erfolg auf ganzer Linie. In fünf Kursen wurden 150 fachfremde Mitarbeiter für die Luftfahrt akquiriert und qualifiziert. Der Name war zudem Programm. Mit StartING haben sich das Vertrauen und die Zusammenarbeit der Partner verstärkt, die Hochschulen haben ihr Lehrprogramm auf die Praxis ausgerichtet. Es wurden viele weitere Maßnahmen angeschoben. StartING war der Durchbruch für eine neue Form der Zusammenarbeit.

Studium



Learning by doing auf höchstem Niveau

Einzigtartige Studiengänge mit hohem Praxisanteil

Welche Schwerpunkte sind beim Studium des Flugzeugbaus besonders wichtig? Welche Kompetenzen werden noch benötigt, abgesehen von der klassischen Flugzeugstrukturentwicklung? Diese Fragen kamen gleich zu Beginn der Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen und Unternehmen auf. Die Antwort lautete: Entwicklungs-Know-how rund um die Kabine!

Der Luftfahrtstandort Hamburg gilt als weltweit führendes Kompetenzzentrum für Flugzeugkabinen und Kabinensysteme. Um den Bedarf an Spezialisten für die Kabine decken zu können, wurde angeregt, weitere Ingenieurstudienplätze mit dem zu diesem Zeitpunkt in Deutschland einzigartigen Studienschwerpunkt Kabine und Kabinensysteme zu schaffen.

Die Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW Hamburg) stellte dafür drei zusätzliche Professorenstellen bereit. Airbus Deutschland unterstützte die Maßnahme mit der Stiftungsprofessur Architektur der Flugzeugkabine. Um optimale Lernbedingungen zu schaffen, hat die Behörde für Wirtschaft und Arbeit (BWA) die Laborausstattung der HAW Hamburg mit 400.000 Euro gefördert. Das Department Fahrzeugtechnik und Flugzeugbau bekam u. a. das Großgerät Autoklav sowie CATIA-Arbeitsplätze. So konnten im



Wintersemester 2005/06 die ersten Luftfahrtbegeisterten ihr Studium zum Bachelor und Master of Engineering Flugzeugbau mit dem Schwerpunkt Kabine und Kabinensysteme aufnehmen.

Dieser neue Studienschwerpunkt ist wiederum Wegbereiter für eine zukunftsfähige Institution, die im Zuge der Spitzenclusterbewerbung von der Qualifizierungsoffensive entwickelt wurde: das Hamburg Centre of Aviation Training (HCAT), ein Zentrum, in dem frühzeitig gemeinsam von Industrie, Hochschulen und der Staatlichen Gewerbeschule Fertigungs- und Flugzeugtechnik G15 Bedarfe identifiziert und Lösungen entwickelt werden. Studenten können hier ihre theo-



retischen Entwürfe für Kabinen und Kabinensysteme einem Praxistest aussetzen und die Montage- und Reparaturfreundlichkeit überprüfen.

An der Technischen Universität Hamburg-Harburg (TUHH) hat die Qualifizierungsoffensive dazu beigetragen, die luftfahrttechnischen Studienangebote zu erweitern, Weiterbildungsmodule zu entwickeln und ein Zentrum für Luftfahrtforschung zu gründen. In den gemeinsam mit der Industrie durchgeführten Forschungsprojekten arbeiten junge Menschen, die ihr erworbenes Know-how über ihre Köpfe in die Unternehmen einbringen und damit einen effizienten Technologietransfer realisieren. Erneut profitiert das gesamte Netzwerk.



„Mit der Förderung der luftfahrtbezogenen Kompetenz durch die Qualifizierungsoffensive ist auch eine Akzentuierung unseres luftfahrttechnischen Studienangebotes im Bereich der Kabine verbunden. Den luftfahrtbegeisterten jungen Menschen stehen jetzt größere Studienplatzkapazitäten für ein anspruchsvolles wissenschaftliches Studium der Flugzeug-Systemtechnik offen.“

Dr. Johannes Harpenau, Luftfahrtforschung/Koordination Technische Universität Hamburg-Harburg

Ebenfalls attraktiv an der TUHH ist das Mobilitätsfenster im forschungsorientierten Master-Studiengang Flugzeug-Systemtechnik, das im dritten Semester ein qualifiziertes Auslandsstudium an internationalen Partnerhochschulen ermöglicht, zum Beispiel an der

INSA (Institut National des Sciences Appliquées de Toulouse). Das Mobilitätsfenster wird durch die Kooperationsvereinbarung des Luftfahrtclusters der Metropolregion Hamburg und des Luftfahrtclusters Aerospace Valley der Regionen Midi-Pyrénées und Aquitaine flankiert.



„Mit der neuen von der BWA finanzierten Ausstattung kann die industrielle Prozesskette von der Gestaltung bis zur Fertigung von Modulen und Monumenten einer Flugzeugkabine vollständig durchlaufen werden. Neue Hochschulforschungsprojekte werden ermöglicht, Hamburger Luftfahrtunternehmen können die Einrichtungen auch für ihre betriebliche Forschung nutzen.“

Prof. Dr. Hartmut Zingel, stellvertretender Leiter des Departments Fahrzeugtechnik und Flugzeugbau HAW Hamburg



Für einen erfolgreichen Start in den Beruf sind neben Auslandsaufenthalten vor allem Praxiserfahrungen von großem Vorteil. Deshalb haben die Global Player Airbus und Lufthansa Technik – angeregt und sensibilisiert durch das Hochschulprogramm der Qualifizierungsoffensive – gemeinsam mit der HAW Hamburg Modalitäten entwickelt, um in Hamburg ein duales, praxisintegriertes Studium anbieten zu können. Die Unternehmen übernehmen die Studiengebühren und zahlen einen monatlichen Förderbeitrag. Dafür setzen die Studierenden das Gelernte etwa ein Drittel des Jahres im Unternehmen um.

Schnelle Qualifikation und neue Motivation

Netzwerk entwickelt Weiterbildungsmodelle

Die Luftfahrtbranche steht niemals still. Sie entwickelt sich stetig weiter. Innovationen sind ihre Zukunft. Dementsprechend müssen die Fertigungsfähigkeiten des Personals laufend durch Zusatzqualifikationen angepasst werden. Weiterbildungen sind hier eine ideale Maßnahme, vor allem um kurzfristig Fachkräfte zu akquirieren.



„Mithilfe des Netzwerkes der Qualifizierungsoffensive und der finanziellen Unterstützung der Agentur für Arbeit konnten zahlreiche arbeitslose Ingenieure zu Konstrukteuren der Luftfahrt oder zu technischen Redakteuren umgeschult werden. HECAS hat als Gemeinschaft die Klassen gefüllt, ELAN hat später etwa ein Viertel der Fachkräfte übernommen.“

Jörg Hoppe, Geschäftsführer ELAN EDAG Lühmann Aeroengineering Network GmbH



„Die Agentur für Arbeit Hamburg sieht sich als kompetente Partnerin der Luftfahrtinitiative, die durch gezielte Qualifikation der vorhandenen Fachkräfte einen wesentlichen Beitrag zur passgenauen Besetzung der angebotenen Arbeitsplätze leistet.“

Renate Göben, Team Luftfahrt Agentur für Arbeit Hamburg

Um neben Ingenieuren auch andere Facharbeiter zu fördern und für die Luftfahrt zu qualifizieren, entstand am Luftfahrtstandort Hamburg die Idee eines neuen Berufsbildes, das genau zwischen Fluggerätmekaniker und Ingenieur angesiedelt war. Der Luftfahrttechniker – ein Berufszweig mit hervorragenden Jobperspektiven. Da der Ingenieurmangel ungebrochen ist, eröffnet die Weiterbildung zum staatlich geprüften Luftfahrttechniker Aufstiegsmöglichkeiten in das mittlere Management.

Wer jedoch zur Schule geht, muss seinen Job unterbrechen. Die Unternehmen können allerdings kein Personal entbehren, vor allem keines, das begabt und innovationsfreudig ist. Deshalb entwickelten Airbus, Lufthansa Technik, die Zulieferer und die Staatliche Gewerbeschule Fertigungs- und Flugzeugtechnik G15 ein in Deutschland bis zu diesem Zeitpunkt einzigartiges Weiterbildungsmodell. In der zweieinhalb Jahre dauernden Weiterbildung zum staatlich geprüften Luftfahrttechniker wechseln sich sechsmonatige Schulsemester mit praktischen Phasen im Betrieb ab. Das heißt, die jungen Arbeitnehmer bekommen während der gesamten Weiterbildung ein Gehalt ausbezahlt, arbeiten jedoch nur die Hälfte der Zeit im Betrieb. Dieser profitiert davon, dass sie die gelernte Theorie direkt umsetzen. Damit die zukünftigen Techniker eine CAT B1- oder B2-Zertifizierung bekommen, sind die Inhalte an den Standards der Europäischen Agentur für Flugsicherheit ausgerichtet. Die Firmen können jedoch ihre Anforderungen einfließen lassen. Zudem werden über die Schule Auslandspraktika vermittelt, zum Beispiel in Frankreich.

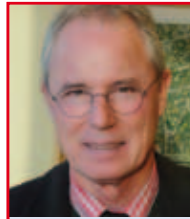


„Qualifiziertes Personal ist gerade für mittelständische Zulieferer sehr wichtig. Um auch Um- und Quereinsteiger für die Luftfahrt fit zu machen, brauchen wir Weiterbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen. Ebenso sind Personal- und Ingenieurdienstleister, deren wesentliches Kapital das Know-how und die Fachkompetenz ihrer Mitarbeiter sind, dringend auf Schulungs- und Qualifizierungsangebote angewiesen.“

Jan Heinze, Leiter AG Personal Hanse-Aerospace e. V., Geschäftsführer der Technischen Fachschule Heinze

Auch die Technische Fachschule Heinze, eine private Fachschule mit staatlicher Anerkennung, bildet zum Luftfahrzeugtechniker aus. In einem intensiven und dafür nur zweijährigen Vollzeitprogramm können Lehrgangsteilnehmer sowohl ihren staatlich anerkannten Technikerabschluss als auch einen CAT B1-Grundlagenlehrgang absolvieren. Innovative Lehrpläne sowie ein enges Netzwerk in der zivilen Luftfahrtindustrie sorgen für herausragende Berufschancen der Absolventen. Letztlich können Absolventen der Technischen Fachschule Heinze über eine seit Ende 2008 bestehende Kooperation mit einer Universität in England in nur einem zusätzlichen Jahr einen Bachelor of Engineering erwerben.

Nicht immer ganz so direkt, aber nicht minder effektiv wurden zahlreiche weitere Weiterbildungsmaßnahmen unterstützt. Allein durch die Bereitstellung eines lebendigen Netzwerkes konnten viele Aktionen



„Die berufsbegleitende Weiterbildung zum Luftfahrttechniker ist sehr gut angekommen. Es gibt eine starke Nachfrage und sehr hohe Vermittlungsquote.“

Hans-Werner Lüers, Leiter Staatliche Gewerbeschule Fertigungs- und Flugzeugtechnik G15

gezielt und dementsprechend erfolgreich durchgesetzt werden. Ein wichtiger Partner war dabei die Agentur für Arbeit – und ist es noch. Die Arbeitsagentur Hamburg hat die Bedarfe der Unternehmen in der Hamburger Luftfahrtindustrie schon vor Jahren richtig eingeschätzt und offensiv Weiterbildungsmöglichkeiten initiiert. Diese werden sowohl für gewerblich-technische Berufe als auch für Ingenieure und Techniker konzipiert und den aktuellen Anforderungen der Firmen angepasst. So wurden in den vergangenen Jahren rund 1.500 gewerblich-technische Fachkräfte und mehr als 1.000 Ingenieure und Techniker qualifiziert. Während der Schulungsmaßnahmen hat die Arbeitsagentur die Lehrgangsgebühren, Fahrtkosten und den Lebensunterhalt der Teilnehmer finanziert.



„Die Qualifizierungsoffensive, insbesondere die BWA, hat uns als Unternehmen eine optimale Unterstützung in der Zusammenarbeit verschiedener Instanzen gegeben, von der Agentur für Arbeit bis zu den Hochschulen.

Und das auf schnellem und unbürokratischem Weg. So wie man es eigentlich nicht von einer Behörde erwartet. Die Qualifizierungsoffensive hat dazu beigetragen, Menschen in Arbeit zu bringen und uns bei der Suche nach Mitarbeitern zu unterstützen.“

Ralf Gust, Geschäftsführer Yacht Teccon

Sie arbeitet dabei in enger Kooperation mit den in Hamburg ansässigen Arbeitgebern und Bildungsträgern sowie der Luftfahrtinitiative zusammen. Sie ist nicht nur Gründungsmitglied der Luftfahrtinitiative, sondern steht in ständigem Austausch mit dem Netzwerk der Qualifizierungsoffensive. Der Fokus der sechs Arbeitsvermittler im Team Luftfahrt liegt in der Vermittlung von Fachkräften aus der Metropolregion.

Impulsgeber für neue Berufsfelder

Kräfte bündeln und gemeinsam mehr bewegen

Hamburg hat sich zum europaweit führenden Zentrum für die Aus- und Weiterbildung in luftfahrttechnischen Berufen entwickelt. Nirgendwo in Deutschland gibt es mehr Ausbildungsplätze in den Berufssparten Fluggerätmechanik und Elektronik für luftfahrttechnische Systeme.

Um die Kräfte zu bündeln, hat die Freie und Hansestadt Hamburg die schulischen Anteile der Ausbildung in einer Bildungsstätte zusammengefasst. Die Staatliche Gewerbeschule für Fertigungs- und Flugzeugtechnik G15 wurde zur Fachschule Luftfahrttechnik ausgebaut. Sie ist eine der ersten Gewerbeschulen in Deutschland, die nach europäischen Sicherheitsstandards vom Luftfahrt-Bundesamt zertifiziert wurde. Ihre Qualitätsstandards entsprechen damit den internationalen Vorgaben durch die EASA (European Aviation Safety Agency).



„Die Vernetzung zwischen Hersteller, Zulieferer, Anwender und Kunden am Luftfahrtstandort Hamburg ist einmalig und ein außerordentlicher Vorteil für das Ausbildungsgeschäft.“

Rudolf Jany, Vocational Training Hamburg Airbus

In der Regel ist die Ausbildung Sache der Unternehmen. Einzelne Unternehmen können oftmals aber nicht das auf die Beine stellen, was sie sich wünschen. Mithilfe der Qualifizierungsoffensive konnten und können Dinge bewegt werden, die jeder allein möglicherweise nicht geschafft hätte. Sie bringt Informationen und Menschen zusammen und sorgt so auch einmal für eine ungeahnte Erfolgsstory.

Ein Beispiel: Die Behörde für Wirtschaft und Arbeit (BWA) lud Unternehmen aus dem Schiffs- und Maschinenbau ein, um über den Fachkräftemangel vor Ort zu sprechen und den Bedarf abzufragen. Es fehlte weiterhin an qualifizierten Ingenieuren. Gleichzeitig stellte sich heraus, dass es Aufgaben gab, für die ein Ingenieur überqualifiziert ist, die jedoch über die Fertigkeiten des technischen Zeichners hinausgehen. Eine Lösung wurde in dem neu geschaffenen Berufsbild „Technisches Produktdesign“ gefunden. Die



Inhalte des Berufsbildes waren von Hamburger Unternehmen definiert und mitentwickelt worden. Um nun den Betrieben, die bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht ausgebildet hatten, den Einstieg in die Ausbildung zu erleichtern, holte die BWA alle Beteiligten, die Handelskammer, die Gewerbeschule und die Betriebe, zusammen. Auf Berufsbildungsmessen wurde gemeinsam für das neue Berufsbild geworben. Die Ausbildung zum Technischen Produktdesigner entpuppte sich nicht nur als eine Erfolgsstory für Unternehmen wie FERCHAU AVIATION, sondern auch als eine grandiose Einstiegsmöglichkeit für Mädchen in die Luftfahrt.



„Die Initiative Luftfahrtstandort Hamburg hat uns die Ausbildungslücke erst ins Bewusstsein gerufen. Sie hat uns in die Richtung gelenkt, uns mit dem Thema auseinanderzusetzen und eine Entscheidung herbeizuführen. Nämlich selbst auszubilden. Im September 2008 haben erstmals neun Technische Produktdesigner ihre Ausbildung bei uns begonnen.“

Christof Müller, Personalreferent FERCHAU AVIATION

Grenzenloses Netzwerk

Kooperationen mit Luftfahrtclustern im Ausland

Hamburg gilt durch seinen bedeutenden Überseehafen schon lange als Tor zur Welt. Die Luftfahrtindustrie baut auf dieser Tradition auf und knüpft ihr Netzwerk weit über die Grenzen hinaus. Einer der wichtigsten Knotenpunkte ist die Qualifikation von Arbeitskräften und deren internationale Orientierung. Interkulturalität wird eine immer bedeutendere Sprosse auf der Karriereleiter, nicht nur in der Luftfahrt.



„Das ausdauernde fachliche und persönliche Engagement der Ausbildungsleiter in Unternehmen, Schulen und Hochschulen und der Projektleitung der Mobilitätsagentur ist vorbildlich. Durch sie lebt das deutsch-französische Kompetenznetz. Kombiniert mit der Kooperation der beiden Wirtschaftsförderungsgesellschaften in Hamburg und Toulouse ist eine hervorragende Basis für weitere Schritte im Internationalisierungsprozess des Hamburger Luftfahrtclusters entstanden.“

Ingrid Schilling-Kaletsch, Leiterin Qualifizierungsoffensive Luftfahrtindustrie Behörde für Wirtschaft und Arbeit

Paradebeispiel einer gewinnbringenden Zusammenarbeit ist der Austausch in der Aus- und Weiterbildung zwischen dem Luftfahrtcluster Metropolregion Hamburg und dem Luftfahrtcluster Aerospace Valley der Regionen Midi-Pyrénées (Toulouse) und Aquitaine (Bordeaux). 2004 haben Hamburg und Toulouse vereinbart, ein deutsch-französisches Netzwerk zwischen Luftfahrtzulieferern, Schulen und Hochschulen sowie weiteren Trägern der Aus- und Weiterbildung zu schaffen.

Zu dieser Zeit wurde bereits ein kurzfristiges Pilotprojekt angestoßen: ein halbjähriges Praktikum von BTS-Absolventen (brevet technique scientifique) aus Frankreich in Hamburger Unternehmen. Neben der fachlichen Qualifizierung und dem Kennenlernen der Arbeitsabläufe und Arbeitskultur sollten die Praktika den jungen Technik-Studenten den Erwerb relevanter Schlüsselqualifikationen wie Mobilität, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit vermitteln. Um die ersten sprachlichen Barrieren zu überwinden und



die kulturelle Eingewöhnung zu erleichtern, wurde die Mobilitätsagentur bei Arbeit und Leben e.V. engagiert. Viele Franzosen besuchen nun vor dem Praktikum zunächst einen vierwöchigen Deutschkurs. Für die weitere Vermittlung wurde das europäische Leonardo-da-Vinci-Programm hinzugezogen, mit dem auch Praktikanten aus anderen europäischen Ländern mobilisiert werden. Das Pilotprojekt ist sogar zu einem hervorragenden Rekrutierungsinstrument für die KMU und daher zum regelmäßigen Programm geworden. Viele Praktikanten, die durch die Qualifizierungsoffensive an einen Zulieferbetrieb wie Yacht Teccon, Eurodoc, 3d-Contech, Dasell und Labinal vermittelt wurden, blieben oder kamen wieder.

„Die Unterstützung der Stadt Hamburg war bei der Suche nach einer Schnittstelle sehr wichtig. Sie kann organisatorisch wirken, politischen Einfluss geltend machen, beispielsweise von Schulaufsicht zu Schulaufsicht. Das sind Dinge, die können wir nicht leisten. Durch die Partnerschaft mit der Behörde blüht das Ganze auf.“

Rudolf Jany, Vocational Training Hamburg Airbus

Aufgrund dieses Erfolges entstand die Idee eines Austauschs von Auszubildenden. Dies war allerdings kein einfacher Prozess. In Deutschland gibt es das duale System. Hier wirken die Auszubildenden in ihrer dreieinhalbjährigen Ausbildung am Produkt mit. In Frankreich kommt erst die Theorie, dann die Praxis. Die Franzosen hatten also ein hervorragendes Wissen, aber keine praktische Erfahrung. Die Ausbildungsleiter waren skeptisch. Es galt zunächst, Kontakte herzustellen und Vertrauen auf beiden Seiten zu schaffen. Durch

„Es gibt bei den Franzosen ein großes Interesse, Deutsch zu lernen und in deutschen Betrieben zu arbeiten. Wir stellen jetzt 18 Techniker und Ingenieure aus Frankreich ein.“

Ralf Gust, Geschäftsführer Yacht Teccon

gegenseitige Besuche und wechselseitige Workshops konnten Inhalte definiert werden. In Hamburg waren die entscheidenden Akteure der Leiter und die Fachlehrer der Staatlichen Gewerbeschule Fertigungs- und Flugzeugtechnik G15 sowie Ausbildungsleiter und Ausbilder von Airbus und Lufthansa Technical Training. Es wurden Erfahrungen und Erkenntnisse gesammelt, darauf aufgebaut, gemeinsame Ansatzpunkte gesucht – und gefunden.



Die Auszubildenden arbeiten jetzt in einem Tandem, also partnerschaftlich an einem Projekt. Wenn französische Auszubildende beispielsweise ihr viermonatiges Praktikum bei Airbus oder Lufthansa Technik absolvieren, werden sie einem deutschen Auszubildenden zur Seite gestellt. Beide gewinnen so an interkultureller Teamfähigkeit. Inzwischen besteht für beide Länder die Möglichkeit, innerhalb von vier Wochen einzelne Ausbildungsmodule zu absolvieren.

Internationale und technologieorientierte Weiterbildungsmodulare haben auch die Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW Hamburg) und die Technische Universität Hamburg-Harburg (TUHH) ins Programm genommen. Im Rahmen der Qualifizierungsoffensive werden die Module mit europäischen Partnern – zum Beispiel mit der Katholieke Hogeschool



„Das Mobilitätsprogramm hat eine Menge in Bewegung gebracht. Wir waren vorher nicht so intensiv im Ausland aktiv. Nun haben wir eine hervorragende Kooperation mit Frankreich und sind offen für andere Länder wie Spanien und Italien.“

Hans-Werner Lüers, Leiter Staatliche Gewerbeschule Fertigungs- und Flugzeugtechnik G15

Brugge-Ostende (KHBO) und der Université Bordeaux I – zu einem internationalen berufsbegleitenden Master-Studiengang entwickelt.



„Die internationale Luftfahrt bedingt den Austausch von Menschen und Ideen per se. Mit attraktiven Angeboten der Metropolregion Hamburg in Aus- und Weiterbildung werden Menschen aus allen Teilen der Welt geworben.

Sie bilden die Grundlage für spätere internationale Geschäftsbeziehungen.“

Uwe Gröning, 1. Vorsitzender Hanse-Aerospace e. V., Geschäftsführer Innovint Aircraft Interior GmbH



Jobbörsen, Messen und Vorqualifizierungen

Aufmerksamkeit erregen und Interesse wecken

Gemeinsam sind wir stärker. Das gilt vor allem auf den Messen und Jobbörsen. Insbesondere die kleinen und mittleren Unternehmen sind sich einig: Unter dem Dach der Initiative Luftfahrtstandort Hamburg können sie mehr Aufmerksamkeit auf sich und ihre konkreten Stellenangebote ziehen als allein.



„Im Luftfahrtcluster sind neben Airbus und Lufthansa Technik auch die Hochschulen und andere Bildungseinrichtungen vertreten. Dadurch lassen sich sehr effiziente Aktionen gestalten, da potenzielle Bewerber in einem Informationspool einen umfassenden Überblick über Qualifizierungsmöglichkeiten in der Luftfahrtindustrie erhalten. Die Qualifizierungsoffensive trägt in erheblichem Umfang dazu bei, dass Airbus geeignete Bewerber für die Berufsausbildung oder für ein Studium findet.“

Günther Meyer, Vocational Training Hamburg Airbus

Deshalb organisiert die Qualifizierungsoffensive Jobbörsen und stellt auf Messen im In- und Ausland einen Gemeinschaftsstand zur Verfügung. Dieses Rekrutierungsinstrument ist und bleibt eines der wichtigsten. Hier können Unternehmen, Behörden, Hochschulen und Gewerbeschulen über Ausbildungsberufe und Hochschulstudien berichten. Gleichzeitig haben Betriebe die Möglichkeit, gezielt Personal zu suchen.

Partner im Ausland werben bei Arbeitssuchenden für den Messeauftritt des Luftfahrtstandortes Hamburg. Aufgrund der demografischen Entwicklung der Schülerzahlen in Deutschland konnten und können sich die Unternehmen jedoch nicht nur mit denen zufriedengeben, die zu den Jobmessen kommen, Interesse zeigen oder vorqualifiziert sind. Sie mussten sich lang- und mittelfristig um alle Potenziale bemühen, die der Standort hergibt. Auch in Hauptschülern stecken Flugzeug-Cracks, wie sich später gezeigt hat. Allerdings wären viele wegen ihrer fachlichen Defizite in Mathematik oder Englisch durchs Bewerbungsraster gefallen.



„Die Qualifizierungsoffensive hat die Entwicklung vieler erfolgreicher und zukunftsfähiger Rekrutierungsinstrumente angestoßen. Zum Beispiel die Ausbildungs-Vorqualifizierung. Ohne diese Vorbereitungsmaßnahme könnten wir keine Hauptschüler mehr einstellen. Es ist aber unser Ziel – auch mit Blick auf die zukünftige demografische Entwicklung – dieser Personengruppe eine berufliche Perspektive in der Luftfahrt zu bieten.“

Hans-Peter Meinhold, Leiter Ausbildung Hamburg Lufthansa Technical Training GmbH

Damit Hauptschüler die Ausbildungsreife erlangen, unterstützt die BWA heute gemeinsam mit Lehrern und der Agentur für Arbeit eine Vorqualifizierungsmaßnahme in Ausbildungseinrichtungen großer Unternehmen. Bei Lufthansa Technical Training absolvieren beispielsweise jedes Jahr ein Dutzend Hauptschüler einen zehnmonatigen Kurs, der sie auf die Ausbildung zum Werkzeugmechaniker vorbereitet. Zwei Drittel der Zeit verbringen sie in der Ausbildungswerkstatt, den Rest im Praktikum. Einmal in der Woche kommt ein Lehrer in den Betrieb und füllt Wissenslücken in den Hauptfächern auf. Darüber hinaus lernen sie Arbeitstugenden wie Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit.

Ein Erfolgsmodell. Im Jahr 2008 bestanden beispielsweise acht von zwölf Schülern den Einstellungstest bei Lufthansa Technik und wurden übernommen, vier kamen bei anderen Unternehmen unter. Damit die Schüler bei der Ausbildung gut mitkommen, bot ihnen Lufthansa Technik später neben der Berufsschule weiteren Nachhilfeunterricht an.

Frühzeitig Faszination fürs Fliegen wecken

Projekte, die Kinder für die Technik begeistern

Jungen wollen oft Feuerwehrmann oder Polizist werden, Mädchen Tierärztin oder Krankenschwester. Aber Fluggerätmechaniker oder Luftfahrttechniker hört man selten aus Kindermund. Die wenigsten träumen schon von klein auf von Technik.

Das aber will die Veranstaltungsreihe „Technik für Kinder. Faszination Fliegen“ erreichen. Denn eine intensive Forschung und Entwicklung am Luftfahrtstandort Hamburg nutzt wenig, wenn es nicht genügend Nachwuchs gibt, der diese Projekte später übernimmt. Der jetzt schon vorherrschende Fachkräftemangel, gepaart mit dem Aspekt der geburtenschwachen Jahrgänge, verlangt ein langfristiges Denken. Kurz: Es müssen Kinder für die Technik begeistert werden.



Aus diesem Grund wurde zunächst gemeinsam mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW Hamburg) und Unternehmen aus der Luftfahrtindustrie die Veranstaltungsreihe „Technik für Kinder. Faszination Fliegen“ entwickelt. An der HAW Hamburg erfahren seit einigen Jahren 8- bis 12-Jährige in anschaulichen Vorlesungen, warum ein Flugzeug fliegt oder was ein Zahnarztspiegel im Rumpf des Fliegers macht. In den Produktionsräumen der beteiligten Unternehmen und Laboren können die Mini-Studenten das Gelernte praktisch umsetzen.

Damit die Faszination fürs Fliegen in der Pubertät nicht nachlässt oder dann überhaupt erst aufflammt, wurde das Programm im Jahr 2008 für die 12- bis 16-Jährigen erweitert und gleichzeitig der Faszination-



„Wir haben beim Sommercamp eine große Anzahl hochgradig interessierter und kompetenter junger Menschen kennengelernt. Den Auszubildenden, Mechanikern und Ingenieuren wurden Löcher in den Bauch gefragt.“

Sowohl bei den praktischen Arbeiten in den Werkstätten als auch direkt am Flugzeug waren die Jugendlichen begeistert dabei.“

**Prof. Dr. Monika Bessenrodt-Weberpals,
Vizepräsidentin Studium und Lehre HAW Hamburg**

FliegenKlub gegründet. Ein zukunftsfähiges Konzept, das bereits Nachahmer gefunden hat, zum Beispiel in der Schifffahrt.

Das Erfolgsrezept ist wieder die Gemeinsamkeit. Unter einem Dach bekommen die Aktivitäten noch mehr Gewicht, vor allem da alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Gerade das macht das Angebot aus. Die Partner entwickeln ständig neue Ideen und planen weitere Aktionen. So erhalten Lehrer für Projektwochen spezielle Follow-me-Boxen mit Info-Material zur Luftfahrt, es gibt ein Sommercamp, Kinder und Jugendliche bekommen nach den Veranstaltungen Zertifikate für ihr Faszination Fliegen-Studienbuch. Dies kann ihnen bei der späteren Bewerbung helfen.

Parallel dazu wirbt die Qualifizierungsoffensive für zahlreiche weitere Projekte für Schülerinnen und Schüler. Zum Beispiel das DLR_School_Lab an der Technischen Universität Hamburg-Harburg (TUHH) und das Aerodynamik-Labor an der HAW Hamburg.

Sehr beliebt ist auch Roberta. Dahinter stecken Robotik-Kurse für Mädchen ab der siebten Klasse. Geschulte Ingenieurinnen von der TUHH besuchen die Mädchen mit einem Baukasten in der Schule und bauen kleine Roboter.

Spitzencluster

Hamburg ist spitze und soll es bleiben

Hamburg Centre of Aviation Training (HCAT)

Gemeinsame Spitzenleistungen von Wirtschaft und Wissenschaft sind der Schlüssel zu nachhaltigen Erfolgen. Der branchenübergreifende Spitzencluster-Wettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung hatte daher nach den besten Clusterstrategien gesucht. Hamburgs ganzheitliche Strategie vom „Neuen Fliegen“ hat die Jury überzeugt. Das Luftfahrtcluster Metropolregion Hamburg bekommt über fünf Jahre 40 Millionen Euro Fördermittel. Mindestens die gleiche Summe bringen die Akteure am Luftfahrtstandort Hamburg im Rahmen der Ko-finanzierung auf.

„Die Qualifizierungsoffensive hat eine Menge guter Projekte angeschoben. So wird beispielsweise über sie das Vorhaben HCAT realisiert. Durch die Qualifizierungsoffensive sind Synergien und Anpassungsqualitäten entstanden. Wir haben nicht nur eine win-win-Situation, sondern eine triple-win-Situation. Einerseits können wir mit Berufsschülern in den Praxisbereich des HCAT gehen, wo auch Mock-ups aufgestellt werden, andererseits findet unsere technische Weiterbildung dort statt. Und unsere Erstausbildung ist nah an der HAW Hamburg. So sind unsere Kollegen näher an den inhaltlichen Neuentwicklungen dran.“

Hans-Werner Lüers, Leiter Staatliche Gewerbeschule Fertigungs- und Flugzeugtechnik G15

und die praxisorientierte Hochschullehre im Kompetenzschwerpunkt Kabine und Kabinensysteme möglich machen. Das konzipierte HCAT ist ein Meilenstein in der Entwicklungsarbeit der Qualifizierungsoffensive. Hier hat sie die Partnerstruktur noch stärker gebündelt und strategisch fokussiert. Dadurch multiplizieren sich die Qualifizierungsaktivitäten der Teilnehmer noch effektiver. All das erhöht die Anziehungskraft des Clusters ungemein.

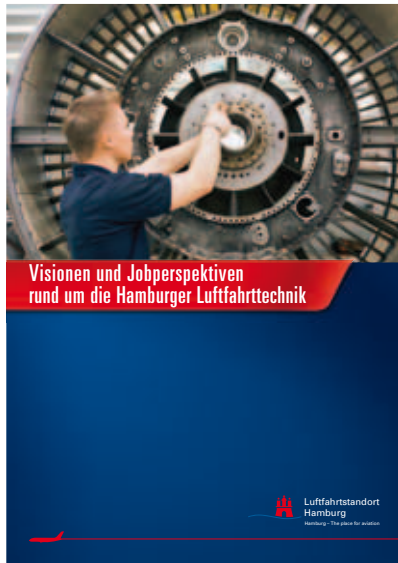
Oberstes Ziel des HCAT ist die Stärkung des Erfolgsfaktors Personal. Gleichzeitig soll die Position Hamburgs als europäisches Aus- und Weiterbildungszentrum gestärkt werden.



„Es ist sehr praktisch, wenn man auf ein Netzwerk zurückgreifen kann. Man verliert nie den Anschluss, bekommt immer einen guten Überblick, und man kann weiter in die Zukunft blicken. Das ist vor allem hinsichtlich des Spitzencluster-Wettbewerbs wichtig. Wir müssen weiter darüber nachdenken, was man für Nachwuchs tun kann, damit später genügend Know-how an Bord ist, damit wir alles erfüllen können, was wir planen. Hier gibt es noch eine Menge Kooperationsformen, über die wir nachdenken können ...“

Elke Niemann, Zentrale Ausbildungs koordinatorin Lufthansa Technik AG

Ein innovatives Projekt im zukunftsfähigen Konzept ist das Hamburg Centre of Aviation Training (HCAT). Ein Ort, an dem Industrie, Hochschulen und die Staatliche Gewerbeschule für Fertigungs- und Flugzeugtechnik G15 die bedarfsorientierte Qualifizierung vernetzen



Karrierechancen in der Hamburger Luftfahrttechnik auf einen Blick

Auf zwölf Seiten informiert die Qualifizierungsoffensive Luftfahrtindustrie über die Einstiegsmöglichkeiten in die Bereiche Flugzeugbau und Flugzeuginstandhaltung auf allen Qualifikationsstufen. Sie gibt einen Überblick über die verschiedenen Berufsorientierungen, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie über Studienangebote und Jobbewerbungen. Für jeden Bereich werden spezialisierte Ansprechpartner mit Adressen genannt.

Die Broschüre „Visionen und Jobperspektiven rund um die Hamburger Luftfahrttechnik“ kann im Internet unter www.luftfahrtstandort-hamburg.de (Register „Initiative“, Unterpunkt „Broschüren“) bestellt werden. Darüber hinaus steht sie auf der Webseite unter dem Register „Beruf und Karriere“ zum Download bereit.

Kontakte

Behörde für Wirtschaft und Arbeit
Qualifizierungsoffensive Luftfahrtindustrie
Ingrid Schilling-Kaletsch
Alter Steinweg 4
D-20459 Hamburg
Tel.: +49.[0]40.428 41-1788
E-Mail: ingrid.schilling-kaletsch@bwa.hamburg.de

Initiative Luftfahrtstandort Hamburg
Habichtstraße 41
D-22305 Hamburg
Tel.: +49.[0]40.22 70 19-0
Fax: +49.[0]40.22 70 19-29
E-Mail: info@luftfahrtstandort-hamburg.de
www.luftfahrtstandort-hamburg.de

Im Hinblick auf die Lesbarkeit wurde in der vorliegenden Broschüre darauf verzichtet, sowohl die männliche als auch die weibliche Form aufzuführen. Die männliche Schreibweise integriert beide Geschlechter.

Februar 2009



Entdecken Sie Ihre Karriere-Perspektiven!

Der Luftfahrtstandort Hamburg ist einer der weltweit führenden Standorte der zivilen Luftfahrtindustrie. Das Angebot an spannenden Berufen ist groß. Laufend werden qualifizierte Fachkräfte, insbesondere Ingenieure und Techniker, gesucht. Um das Wachstumspotenzial zu sichern, baut die Qualifizierungsoffensive die Möglichkeit zur Aus- und Weiterbildung sowie für Studium und Forschung kontinuierlich aus.

Nutzen Sie Ihre Chance!

Qualifizierungsoffensive Luftfahrtindustrie
www.luftfahrtstandort-hamburg.de
Beruf & Karriere



Luftfahrtstandort
Hamburg
Hamburg - The place for aviation

